

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
dreispaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Redukt.

Kellern 15 Pfg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 140 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 28. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 27. Juni.

Nachdem die Zweite Kammer in der Schluss-
sitzung mit 53 gegen 29 Stimmen des Zen-
trums und des Bauernbundes mit Ausnahme von
7 Mitgliedern das **Ausführungsgezet zur Reichs-
versicherungsordnung** und den Nachtragsetz für die
neue Versicherungsbehörde angenommen hatte, ent-
sprach sich eine interessante kinematographische De-
batte zu den darauf bezüglichen Anträgen, die un-
ter anderem dahin gehen, im Bundesrat dafür
zu wirken, daß die **Kinematographen** in den § 33a
der Gewerbeordnung aufgenommen und daß eine
Ergänzung des württembergischen Polizeistrafrechts,
insbesondere in der Richtung in Erwägung gezo-
gen werde, den Besuch von Kinematographen durch
jugendliche Personen einzuschränken. Damit ver-
bunden wurde eine Eingabe des Volksbundes zur
Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, samt
dazu gestellten Ansuchen. Seitens der So-
zialdemokratie bekämpfte Mattinat diese Bestre-
bungen, für die seitens des Bundes und der Konser-
vativen Dr. Wolff, für die Volkspartei v. Gauß
und für das Zentrum Rembold lebhaft eintraten.
Wohlbemerkt wurde die energische Stellungnahme
des Abg. v. Gauß, die durch seinen fraktionslos-
legen Einsatz dahin eingeschränkt wurde, daß von
der Polizei auch den Kinematographen gegenüber
keine Milde zu erwarten sei. Dr. v. Meene (3.)
regte die Gründung eines Landeszensuramtes an
zur Prüfung von kinematographischen Filmen, da-
mit nicht Filme, die in Stuttgart verboten wer-
den, z. B. in Göttingen vorgeführt werden könnten
und damit auch der Kellern vorgebeugt werde.
Schließlich wurden die Anträge des Ausschusses
zu den beiden Eingaben angenommen und um ein-
halb 9 Uhr die Sitzung auf morgen vorm. 9 Uhr
vertagt.

Stuttgart, 27. Juni. Der Finanzaus-
schuß der Zweiten Kammer behandelte heute die
Eingaben der Stadtgemeinden Kalen und Hei-
denheim um den Ausbau ihrer siebenklassigen
Realschule und ihres Realprogymnasiums zu Voll-
anstalten. Den entsprechenden Beschlüssen dieser
Städte ist vom Kultministerium die Genehmigung
versagt worden und hierauf erfolgten die Ein-
gaben. Einstimmig wurde der Antrag des Refe-
renten Dr. Eisele dahin angenommen: „Die Ein-
gaben der 2. Regierung unter der Voraussetzung
zur Berücksichtigung zu übergeben, daß 1. die
Gemeinden sich verpflichten, die entscheidenden Mehr-
kosten insoweit als ein Landesinteresse für den
Ausbau der Schule nicht anerkannt wird, aus eigen-
en Mitteln zu zahlen und 2. daß sie hieraus
keinerlei Sonderrechte, insbesondere etwa auf die
Stellenbesetzung für sich beanspruchen“.

Erste Kammer.

Stuttgart, 27. Juni.

In der heutigen Sitzung beantragte bei der
Beratung des Gesetzentwurfs betr. die **Rechtsver-
hältnisse der Volksschullehrer** bei Art. 6 bezügl. der
Strafversetzung der Lehrer Konfistorialpräsident Dr.
v. Habermas, auf dem Beschluß der Ersten Kam-
mer, den Regierungsentwurf wiederherzustellen, zu
beharren. Der Versuch des anderen Hauses, eine
politische Affäre aus dieser Sache zu machen, wüßte
zurückgewiesen werden. Es fragte sich überhaupt,
ob die besseren Freunde der Volksschullehrer in
diesem Hause oder bei der Majorität des ande-
ren Hauses zu finden seien. Jedenfalls treffe die
Mehrheit der Zweiten Kammer die Verantwortung
für das eventuelle Scheitern des Gesetzes. Der im
anderen Hause vom Abg. Heymann gemachte Ver-
such, ihn in Gegensatz zu dem früheren Konfi-
storialpräsidenten v. Sandberger zu bringen, sei
nicht angängig, da sein Amtsvorgänger sich eben-
falls unbedingt für den Art. 6 ausgesprochen
habe. Auch Kultminister v. Fleischhauer würde es

bedauern, wenn das Gesetz scheitern sollte, da in
diesem Falle die Vorteile des Gesetzes den Volkss-
chullehrern vorenthalten blieben. Von einem wei-
teren Versuch, eine Einigung herbeizuführen, wollte
er in diesem Augenblick absehen. Der Entwurf
betr. die **Rechtsverhältnisse der Oberamtsärzte**
wurde nunmehr nach den Beschlüssen des anderen
Hauses erledigt. Bei der Weiterberatung der Denk-
schrift über die **Bereinsung in der Staatsver-
waltung** machte bei dem Kap. „Kirchen“ Erbprinz
zu Hohentlohe-Langenburg längere Ausführungen.
Er erhob erste Bedenken gegen das Eingehen
kleinerer Pfarstellen. Auch Graf v. Rechberg ver-
langte, daß bei Aufhebung von Pfarstellen auf
die Bedürfnisse der Gemeinden vollste Rücksicht ge-
nommen werde. Desau Müller trat für die Be-
ibehaltung der Dekanate ein und mahnte in Bezug
auf die Zusammenlegung der Pfarreien ebenfalls,
mit größter Vorsicht und Zurückhaltung vorzu-
gehen. Der Kultminister antwortete, daß im Hin-
blick darauf, daß Württemberg vor allen deutschen
Staaten am besten kirchlich versorgt ist, wohl zu
erwägen sei, ob nicht eine zweckmäßigere Vertei-
lung der geistlichen Kräfte in Frage kommen könnte,
die auch ohne Schädigung berechtigter Interessen
möglich wäre. Daß in dieser Beziehung nur mit
größtmöglicher Schonung und in volstem Ein-
verständnis mit den kirchlichen Behörden vorgegan-
gen werde, sei die selbstverständliche Voraussetzung.
Der Resolution der anderen Häuser betr. die Denk-
schrift über die **Ausscheidung des Kirchen-
guts** trat die Erste Kammer nicht bei, da die
sich aufwerfenden Fragen so schwierig und be-
deutungsvoll seien, daß sie nicht nebenher erör-
tert werden könnten und es sei bedenklich, auf
eine rasche Vorlage der Denkschrift ungeduldig hin-
zudrängen. Darauf begann Staatsrat v. Rothschaf
seinen Bericht über die Bereinsungen beim De-
partement des Innern. Heute Nachmittag 4 Uhr
findet eine zweite Sitzung statt.

In der **Nachmittagsitzung** wurde die Beratung
der Denkschrift über **Bereinsung in der Staats-
verwaltung** bei Departement des Innern fortge-
setzt. Die Beratung über die Frage der Aufhebung
der Kreisregierungen führte zu den bereits
veröffentlichten Anträgen. Ausdrücklich erwähnt
aber der Bericht des Staatsrats von Rothschaf, daß
mit 7 gegen 4 Stimmen festgestellt wurde, daß
der Ausschuß nur unter dem Zwang der Lage, weil
die Angliederung der Oberverwaltungsämter an
die Kreisregierungen unterbleibe, ohne daß hier-
aus der Ersten Kammer ein Einfluß zustände, von
einem Antrag auf Beibehaltung der Kreisregierun-
gen absehe. Graf von Adelmann betrachtet es
als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit,
wenn man den geschädigten Kreisstädten, in erster
Linie Ellwangen, einen genügenden Ersatz ver-
schaffe, er beantragte daher, daß in dieser Be-
ziehung die Erste Kammer die Erwartung aus-
spreche, daß den Kreisstädten ein Ersatz geboten
werde. Weiter wünschte Graf Adelmann, daß die
Kammer ausdrücklich erkläre, daß sie ihren verän-
derten Beschluß unter dem Zwang der Lage gefaßt
habe. Diesen Anträgen trat Minister von Fischel
entschieden entgegen. Präsident von Zeller erklärte
sich ebenfalls gegen die Anträge des Grafen von
Adelmann. Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freuden-
berg hielt in dem Antrag Adelmann nur einen
negativen Antrag. Bei der Abstimmung wurden die
Anträge des Grafen Adelmann angenommen. Zu-
gestimmt hat die Erste Kammer den Gesetzent-
wurf betr. die Eber- und Ziegenbockhaltung,
dem 7. Nachtrag des Finanzgesetzes, dem
Ausführungsgezet zur Reichsversicherungs-
ordnung und dem dazu gehörenden 6. Nachtrag
zum Finanzgesetz in Uebereinstimmung mit den
Beschlüssen des anderen Hauses. Nur beim
Sporteltarif ist die Erste Kammer dem Beschluß
des anderen Hauses nicht beigetreten, hat aber an
seinem Beschluß eine Aenderung vorgenommen,
die ein Entgegenkommen gegen die Zweite Kammer
bedeutet. Nächste Sitzung morgen

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Juni.

Schwarzwaldbvereins-Hauptfest. Am kom-
menden Sonntag, den 30. ds. Mts., findet im
nahen Dornkettten das diesjährige Haupt-
vereinsfest des Schwarzwaldbvereins statt. Die
Hauptversammlung ist schon am Samstag eben-
dort. Es ist zu erwarten, daß die Mitglieder
des Schwarzwaldbvereins sich am kommenden Son-
ntag recht zahlreich zum Fest einfinden und daß
dieses einen für die Teilnehmer befriedigenden Ver-
lauf nimmt. Programm für den Sonntag:
Um 10 Uhr werden die Gäste empfangen, worauf
die Einweihung der Aussichtstanzel vorgenommen
und nachher ein Waldspaziergang gemacht wird.
Das Mittagessen findet in den verschiedenen Gast-
höfen statt. Nachmittags begeben sich die Fest-
teilnehmer vom Moritzplatz aus zum Festplatz (Rat-
tenberger Hof), abends wird der Tag mit geselliger
Bereinsung geschlossen. Bei diesem inhaltsreichen
Programm dürfen sich die Festbesucher jedenfalls
recht vergnügen Stunden versprechen.

Die heurigen Manöver. Die Brigademän-
över, die bei sämtlichen Truppen 3 Tage dauern,
finden wie folgt statt: 51. Inf. Brig. vom 7. bis
10. September zwischen Ellwangen und Neresheim,
52. Inf. Brig. vom 7. bis 10. September westlich
Kalen, 53. Inf. Brig. vom 9. bis 11. September
zwischen Münsingen und Göttingen, 54. Inf. Brig.
vom 9. bis 11. Sept. zwischen Langenau und Geis-
lingen. Es werden zugeteilt: der 51. Inf. Brig.
Gren. Reg. 119, Inf. Reg. 125, Stab der 26.
Kav. Brig., Drag. Reg. 25, Feldart. Reg. 65, Stab
und 3. Komp., Pion. Bat. 13, der 52. Inf. Brig.
Inf. Reg. 121, Inf. Reg. 122, Drag. Reg. 26,
Stab der 26. Feldart. Brig., Feldart. Reg. 29 und
4. Komp. Pion. Bat. 13, der 53. Inf. Brig., Gren.
Reg. 124, Inf. Reg. 125, Stab der 27. Kav.
Brig., III. Reg. 20, Feldart. Reg. 13 und 1. Komp.
Pion. Bat. 13, der 54. Inf. Brig. Inf. Reg. 120,
127, 180, III. Reg. 19, Stab der 27. Feldart. Brig.,
Feldart. Reg. 49 und 2. Komp. Pion. Bat. 13.
Die berittlenen Truppen, sowie die Regimenter der
53. und 54. Inf. Brig. erreichen das Manöver-
gelände mit Fuhrmarsch, die übrigen Fußtruppen
und die Stäbe werden mit der Eisenbahn befördert.
Die Manöver der 26. Division finden vom 12.
bis 16. Sept. zwischen Adelmansfelden und Ne-
resheim, die der 27. Div. vom 13. bis 17. Sept.
zwischen Ulm-Geislingen-Urach statt. Zur 26.
Div. treten die Truppen der 51. und 52. Inf.
Brig., zur 27. Div. die der 53. und 54. Inf.
Brig., je mit den dieselbe zugeteilten Spezialtrup-
pen. Die Truppen der 26. Division haben am
17. Sept. Marschübungen. Anschließend daran fin-
det das Korpsmanöver in der Zeit vom 19. bis
21. Sept. in dem Raume Ulm-Niederflödingen-
Kalen-Gmünd-Göttingen statt. Der Stab des
Generalkommandos wird vom 18. bis 21. Sept.
ins Manövergelände verlegt. Die Rückkehr der
Stäbe und Fußtruppen in die Garnisonen erfolgt
noch am 21. September mit der Eisenbahn, die
berittlenen Truppen haben Fuhrmarsch.

Forzheimer Flugwoche. Am Sonntag, den
30. Juni, nachmittags 5 Uhr, finden auf den
Wiesen im Enztal zwischen Brödingen und Bir-
tensfeld (Zugang von der Wildbader Straße aus
bei der Station Brödingen) Schauläge statt.

Vom Schwäbischen Albverein ist in diesem
Jahr besonders die Vollendung seiner großarti-
gen Begart hervorzuhellen. Zwei gewaltige Blät-
ter (1:200 000), vom K. Statist. Landesamt her-
gestellt, von Gebert und Beigel in Stuttgart ge-
druckt, umfassen ganz Württemberg und die an-
grenzenden Gebiete mit fast dem ganzen Schwarz-
wald (auch dem badischen), württemb. und bad.
Oberland, Allgäuer Alpen und Bodensee. In 3
Farben sind in die klare Karte Wälder grün, Ge-
wässer blau mit verschiedenen Zeichen die Haupt-
markierungen eingetragen, die die süddeutschen Mit-
telgebirgsvereine, vor allem der Schwäb. Albver-
ein, in 20 Jahren mühsam geschaffen haben.

eine ganz eigenartige Kartenarbeit und Vereinsleistung. Die Karte ist eine Vereinsgabe des Abvereins. Neueintretende Mitglieder (Jahresbeitrag 2 Mk.) erhalten das Zählblatt unentgeltlich nachgeliefert, nebst den bekannten Abvereinsblättern; die Nordhälfte kann um 2 Mk. nachbezogen werden. Der Verein hat heute 81 000 Mk. zur Verwendung, ein Vermögen von 20 000 Mk., zählt über 36 000 Mitglieder und feiert 1913 sein 25jähriges Bestehen.

Beuren, 27. Juni. Unser kleines Dorf ist in letzter Zeit mit neuen schmucken Holz-Ziegelhäusern ausgestattet worden. Das frische Rot dieser Dächer steht in angenehmem Kontrast zu der grünen Landschaft. Sämtliche Ziegelstöcke bestreitet die Gemeindefasse. — Den Anstoß zu dem gestrigen Anstrich vieler Häuser danken wir dem Herrn Oberamtsbaumeister. — Die jungen Zehlfasern sind heute leider ziemlich zahlreich. Eine Ursache davon dürfte der vergangene milde Winter sein.

Oberes Nagoldtal, 27. Juni. In neuerer Zeit sind für größere Wasserwerke und Wasserstraßen für den ungehinderten Verkehr der Forellen Fischtreppen von Zement vorgeschrieben. Dieselben dienen den Fischen zur Umgehung der Stellschleusen. Ein solcher Fischweg ist auch bei der Reumühle angebracht und dürfte wohl manchen Spaziergänger und Touristen interessieren.

Nohrdorf, 27. Juni. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl stimmten von 110 Wahlberechtigten 108 ab. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf Gottlob Kellingner, Assistent beim Stadtpolizeiamt Stuttgart 88, auf den Gegenkandidaten Schuhmachermeister Held 20 Stimmen. Das Wahlergebnis ist ein Vertrauensvotum für den am 1. Juli aus dem Amt scheidenden bisherigen Ortsvorstand Kellingner, da der Gewählte dessen Sohn ist.

Oberschwandorf, 27. Juni. Dem als Schulvorstand nach Bonlanden bei Stuttgart beförderten Hauptlehrer Böhler von Oberschwandorf bereicherten sowohl die Gemeinde Oberschwandorf als die Lehrer des Bezirks ehrende Abschiedsfeiern. Die Gemeinde versammelte sich am Dienstag abend zahlreich im „Hirsch“, wo Schultheiß Bessler den Dank dem Scheidenden für seine der Gemeinde geleisteten Dienste und sein Bedauern über den Wegzug des tüchtigen Lehrers zum Ausdruck brachte und der Ortsgeistliche, Pfarrer Haller-Waldorf, die hervorragende musikalische Begabung des Scheidenden rühmte, die er namentlich als Organist zeigte, die ganze Gemeinde damit erfreuend. Bei dem Abschied, der die Lehrer des Bezirks gestern in der „Schwäne“ noch einmal um den scheidenden Jugend versammelte, wurde, in verschiedenen Reden und Gedichten seiner gediegenen Eigenschaften als Lehrer, Freund, Kollege, Dirigent u. gedacht und ihm die besten Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg gegeben. Insbesondere schön und ansprechend war ein langes, launiges Gedicht, ein Schwänenlied, in dem der Vorstand des Altensteiger Bezirkslehrervereins, H. Breitling-Ebershardt die mannigfaltigsten Gedanken formvollständig gestaltete. Der Scheidende gab auch hier, wie bei dem Bürgerabschied, seinen Dank für alle genossene Liebe Ausdruck, begründete im großen ganzen seine Wanderschaft und versprach den Freunden und dem Bezirk ein freundliches Gedenken.

Selektucht.

Solang' noch unsre Wangen brennt
Beim holden Grusse schöner Frauen,
Solang' man Arbeit heilig nennt
Und Treue gilt in deutschen Gauen,
Solang' vom Wasgau bis zum Welt,
Wir treu zu Gott und Kaiser halten,
Solang' wird keine Nacht der Welt
Der deutschen Markten Grundwerk spalten.

Heinz Emil v. Schönath-Carolath.

Melita.

Roman von Rudolf G. G.

(Schluß)

Kochdruck verboten.

Das weltlichliche Mädchen fand auf der vom Meer geriffenen Insel weit mehr, als ihr Frau Braun versprochen hatte. Von freundlichen urwüchsigen Fischereuten empfangen, wurden ihr im oberen Stockwerk eines reumünchigen Häuschens zwei nett eingerichtete Zimmer mit einem Balkon angewiesen, von dem sie einen weiten Ausblick über die tiefliegende See genoss. Die schon buntgefärbten Laubmassen der Buchen- und Eichenwälder und die aus ihnen aufragenden Krebsefelsen waren von einer goldig schimmernden Atmosphäre umgeben. Vom tiefen Blau des Meeres haben sich jenseits des Tromper Wiefs die Felsen und der Leuchtturm von Arcona hell ab und erweckten traumhafte Vorstellungen von Burg- und Tempelruinen.

Der Himmel bescherte ihr noch mehrere sonnige Herbsttage, und sie wanderte, als gelte es, eine neue Welt zu entdecken, am schmalen Küstenraum des Meeres hin, erstlich

Haben Sie unsere Zeitung bestellt?

Wenn nicht, bitten wir dies nun jetzt zu tun, da sonst leicht eine Unterbrechung in der Zustellung eintreten kann. Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ ist durch ihre Reichhaltigkeit und Billigkeit eine der beliebtesten Zeitungen. :

Veräume deshalb niemand die Bestellung für das 3. Quartal.

Horb, 27. Juni. Ein bis jetzt noch unbekannter Täter versuchte nachts 12 Uhr in den Laden des Uhrmachers D. einzudringen. Er hatte bereits die Türe mit einem Nachschlüssel geöffnet, an dem Geräusch erwachten jedoch die Hausbewohner, durch deren Hinzukommen der Dieb verschucht wurde. Die Staatsanwaltschaft jagdet nach einem 30-36jährigen Mann, der im Verdacht steht, den Diebstahl verübt zu haben.

Oberndorf a. N., 27. Juni. Heute vormittag, am 75. Geburtstag des Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. hon. caus. Paul Mauser, fand im Hofe des mittleren Werks der Waffenfabrik Mauser A. G. die feierliche Enthüllung des von der Arbeiterschaft der Fabrik zum 60jährigen Arbeitsjubiläum Mausers gestifteten Gedenksteins statt.

Herrenberg, 27. Juni. Mitten in der Arbeit erlitt vorgestern vormittag Schreinermeister Stude einen Schlaganfall, der seinem Leben nach kurzer Zeit ein Ende setzte.

Tübingen, 27. Juni. Ein Mustertier der 1. Komp. des Inf. Reg. 180, der bereits vor acht Tagen in Urlaub ging, ist nicht zu seinem Trupenteil zurückgekehrt und seither verschwunden.

Böblingen, 27. Juni. In der Scheuer des Zigarrenladeninhabers Schrägle in der Kirchstraße brach, in letzter Nacht Feuer aus, das alsbald auch auf das Dach des Wohnhauses überstrang. Binnen kurzer Zeit brannte das ganze Haus aus oder wurde doch so beschädigt, daß es abgebrochen werden mußte.

Ullingen, 27. Juni. Der gestern in Mettingen vom Landjägerkommando verhaftete fahnenfällige Bähler hat nunmehr gestanden, daß er den italienischen Erdarbeiter Romazin in Ulm erschossen habe. Bähler, der in Mettingen an einem Karussell Arbeit gefunden hatte, will die Tat aus Fahllosigkeit bezangen haben.

Vietigheim, 27. Juni. Der Schaden, der durch den Brand in der Kammgarnspinn-

erei Aktiengesellschaft angerichtet wurde, wird auf 900 000 Mk. bis 1 Million geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Die Spinnerei, die jetzt etwa 400 Arbeiter beschäftigt, besteht schon seit dem Jahre 1856, ist aber wiederholt umgebaut und erweitert worden, abgesehen von dem Neubau, der durch den vorjährigen großen Brand nötig wurde und deshalb erhalten blieb. Die Fabrik, die im Laufe der Zeit einen ganz bedeutenden Umfang genommen hat, ist eingerichtet mit Wollwäscherei u. Wollkammerel auf rund 30 000 Fein-, ca. 5000 Ring- und etwa 6000 Zwirnspeindeln. Die Gesellschaft besitzt ein sehr großes Areal, wovon rund 130 000 Quadratmeter unbebaut sind. Außer der Fabrik sind ein Direktor'algebäude und Arbeiterwohnungen für 70 Familien vorhanden. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Mk. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehört eine Reihe der besten Namen aus der Stuttgarter Finanzwelt an.

Vietigheim, 27. Juni. In der Kommerziellen Kunstmühle, wo bekanntlich seit einiger Zeit ein Streik ausgebrochen ist, gerieten gestern abend aus Hamburg zugereiste Arbeitswillige und Streikende in Streit, der alsbald in Tätlichkeit ausartete. Verschiedene Arbeiter wurden zum Teil beträchtlich verletzt. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ruhe wieder herstellen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ulm, 26. Juni. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen die Volksschülerin Rosine Heitenbach, die einer Brandstiftung beschuldigt war. Das Mädchen hatte eine Stelle in Ebersbach bei Göppingen, in der es ihm nicht gefiel. Nachdem es wegen eines Vorkommnisses eine scharfe Zurechtweisung erfahren hatte, wobei ihr mit Abführung ins Gefängnis gedroht worden war, zündete es, um aus der Stelle fortzukommen, das Haus der Dienstherrschaft an. Das Feuer verursachte einen Gebäudeschaden von über 1000 Mk. und dazu Mobiliarschaden. Die Strafkammer erkannte auf die Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Der Vorsitzende betonte bei der Urteilsverkündung, daß das Gericht an die Mindeststrafe gebunden gewesen sei, wenn es auch an sich diese Strafe nicht für zweckmäßig erachtet habe. Das Gericht werde Mittel suchen, um das Mißverhältnis zwischen Strafe und Verschuldung, das besonders nach der verwahrlosten Erziehung, welche die Angeklagte genossen, scharf hervorzuheben, auszugleichen. Vorerst wurde das Mädchen in die Anstalt Wilhelmshöhe in Göppingen verbracht.

Aus dem Reich.

Tüßeldorf, 27. Juni. Zu der gemeldeten Verhaftung des russischen Oberleutnants Nikolski wegen Spionage sei noch mitgeteilt, daß der Genannte schon seit längerer Zeit als Angestellter bei der Rheinischen Maschinen- und Metallwarenfabrik hier tätig war. Er soll sich in dieser Eigenschaft Zeichnungen über wichtige Teile von Kanonen verschafft und an den Hauptmann Kofewitsch in Berlin weitergegeben haben. Nach des Besten Festnahme wurde auch hier zur Verhaftung Nikolskis geschritten. Nikolski ist mit einer Deutschen verheiratet.

den hohen „Königsstuhl“ von der Stubbenkammer und durchwanderte die Buchenwälder der Stubny.

Wald verpörrte sie den beruhigenden und entlastenden Einfluß der schönen Natur. Allen Enttäuschungen und Gefahren entrückt, gab sie sich ganz deren Reizen gefangen. Sie bot ihr in den holden wechselnden Erscheinungen einen Strom der Erquickung, ja, sie verließ ihrer vom Druck befreiten Seele bald die Kraft der Idealisierung. Nun konnte sie das Unvollkommene ergänzen und die Gestalten der Sage vor ihrem inneren Auge ersehen lassen.

Im Morgenwind flüsterter ihr die breitflügeligen Buchen zu: Sei nicht traurig, sieh, wir haben uns für dich geschnitten. Zirpende Finken grüßten sie munter, äsende Rebe sah sie mehr verwundert als schau an. Die im Sturm erbrausenden Baumwipfel raunten ihr zu: Der Wald ist dein, und die zum Strand rollende Woge fügte hinzu: Auch das Meer! Dir gab ein Gott dies schöne Land, du bist unsere Herrin.

Vog der Herthabele in den Schatten der Nacht begraben, dann schien es ihr, als stiegen Nixen aus dem leise raschelnden Schiffe, um sich zur Lichtstrahl des Mondes aufzuschwingen und in anmutiger Bewegung fernem Wellen zuzuschweben. Sie gewann auch das Bewußtsein von der Reinheit und Ganzheit ihres Wesens wieder, das ihr in der Nähe des entarteten Geliebten verloren gegangen war.

Berauscht vom Schönheitszauber der Natur reichte sie zuweilen die Arme zum Himmel auf und wählte, ewiger Friede sei auf Land und Meer herabgesunken.

Um die Mitte des Oktobers aber kamen die Herbststürme, entblätterten den Wald und erinnerten mit rauhen Stimmen die Einsame daran, daß auch die Natur auf Kampf gestellt ist. Nebelschwaden trachen über die Klüfte hin, Regenschauer Matschen gegen Dächer und Fenster des verödeten Dorfes. Nicht nur über den Wald breitete sich eine melancholische Stimmung, sondern auch über die Gemüter der Menschen. Vergeblich suchte sich Melita durch Anteilnahme an den Schulfestsaen und Spielen einiaer

Dorfkinder zu zerstreuen, die Leere in ihrem Innern ließ sich nicht bannen.

In stillen Stunden umkreisten ihre Gedanken jene Unterredung, die sie mit Wolfgang Fries nach dem Beluche von ihrer Mutter Grad hatte. Wie wohlthuend beruhigte sie damals der Klang seiner Stimme, wie edel erschienen ihr seine Züge, wie vertrauensweckend sein ruhiges Wesen. Nun wurde es ihr klar, daß er das besah, was Fregl fehlte, ein starkes Herz und einen gefestigten Charakter.

Eines Tages, da der Himmel sich von Wolken wieder enthielt, sah sie am Waldsaum und blühte auf das tief unter ihr liegende sonnenbeglänzte Meer. Ihr war felsam weh ums Herz, und sie legte sich die Frage vor: Wohin sollst du dich nun wenden?

Bäsig gesundet, regte sich in ihr die Latkraft und damit der Drang, sich wieder nützlich zu machen. Sie wollte zurück in den Strom modernen Lebens, aber ihr fehlte des Strebens Ziel. Ein unbestimmtes Sehnen hatte sich in ihr Herz geschlichen, das allmählich zum heißen Verlangen anwuchs. Widerstrebend mußte sie sich eingestehen, daß nur eines ihrem verödeten Dasein neuen Inhalt geben könne — die Liebe.

Geizig erhob sie sich, erdarrat aber heftig, als plötzlich ein Hund heulend an ihr emporsprang und gleich darauf der Ruf „Cäsar!“ vom Wald her kam. Im nächsten Augenblick stand ihr Herzschlag, denn sie erkannte in dem aufgeregten Tiere den Bogerrüden Cäsar und an der Stimme, die von fernher kam, den Mann, dem ihr Sehnsucht entgegenlag.

Eine Minute verging, die der Hund mit Begrüßungssprängen ausfüllte, dann stand Wolfgang Fries neben ihr: „Verzeihen Sie den Ueberfall, Fräulein Wismar. Es ist ein treuer Freund, der Sie so ungeschäm begrüßt.“ In zittriger Freude wandte sie sich nach dem Sprecher um, und ihr erleichtertes Gesicht rötete sich wieder, als sie ihm in die hellen ehrlichen Augen sah.

„Oh, ich erkannte Cäsar gleich wieder,“ sagte sie und tätschelte den Kopf des Hundes, der bald darauf kläffend

Schönebeck a. d. Elbe, 27. Juni. Heute nachmittag ereignete sich in der Sprengstoff- und Munitionsfabrik Alledorf eine Explosion, durch die das Back- und das Trockenhaus zerstört wurden. Zwei Meister und drei Arbeiter wurden getötet und 3 Arbeiter verletzt.

Eine große Seefahrt des Luftschiffes „Victoria Luise“.

Hamburg, 27. Juni. Die „Victoria Luise“ machte heute eine große Seefahrt. Es sind darüber folgende Einzelheiten zu berichten. Die Abfahrt erfolgte um 6.17 Uhr früh mit 11 Passagieren, 4 Marineoffizieren und 10 Mann Besatzung. Das Luftschiff überflog bei Schulau die Elbe und nahm den Kurs nach Cuxhaven, das 8.12 Uhr erreicht wurde. Hier war gerade der Dampfer „America“ der Hamburg-Amerika-Linie im Begriff, seine Reise nach New-York anzutreten. Das Luftschiff begleitete den Dampfer ein Stück und ging bis auf die Raftspitzen herunter. Dann ging die Fahrt weiter elbdwärts mit dem Kurs auf den Leuchtturm Neuwerk. Helgoland wurde um 9.22 Uhr erreicht und umflogen, da ein Ueberfliegen nicht gestattet ist. Das Luftschiff ging sehr tief herunter und wurde von den Bewohnern und den Badegästen mit Jubel begrüßt. Dann wurde die Fahrt nach Wangeroog fortgesetzt, das 10.30 Uhr erreicht wurde. Hier fehlte ein starker Gegenwind von 7—8 Sekundenmetern ein. Nordwärts wurde deshalb erst um 11.50 Uhr erreicht. Zwischen Helgoland und Nordbarnes wurde die Hitze sehr stark und der Auftrieb sehr groß, weshalb das Luftschiff auf das Wasser herunterging und mehrere Eimer Wasserballast aufnahm. Dann ging das Luftschiff zur Rückfahrt über Wilhelmshaven nach Hamburg über, wo um 2.15 Uhr die Landung glatt erfolgte. Die Rückfahrt wurde mit zwei Motoren zurückgelegt, wobei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometern erreicht wurde. Im allgemeinen war der Flug über See noch bedeutend ruhiger als der Flug über Land. Die Fernsicht war trotz des etwas nebeligen Wetters sehr gut, sodass das Schiff schon sehr weit erkennbar war.

Das Luftschiff „Schwaben“ verbrannt.

Lüpfeldorf, 28. Juni. (Tel.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute Freitag mittag vollständig verbrannt. Mehrere Personen wurden verletzt, keine getötet.

Die „Schwaben“ war vormittags von Frankfurt gekommen, hatte aber wegen starken Winden nicht in die Halle verbracht werden können und mußte deshalb verankert werden. Durch eine starke Bö wurde das Luftschiff entzwei gerissen. Das Gas entzündete sich und das Luftschiff wurde vernichtet.

Ausländisches.

Wien, 27. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Wehrreform des Landwehrgesetzes in allen Lesungen angenommen. Damit sind sämtliche Wehroorklagen vom Abgeordnetenhaus erledigt.

Wien, 27. Juni. Das Herrenhaus hat die Wehroorklage in 2. Lesung einstimmig angenommen.

Budapest, 27. Juni. Das Abgeordnetenhaus vertagte sich unter großen Ovationen für Tisza bis zum 17. September.

Peking, 27. Juni. Die Ernteaussichten in Nordchina sind überall günstig.

einen weiten Kreislauf unternahm. „Der kleine Schred bedeutet nichts im Vergleich zu der Freude, die mir sein Wiedererkennen verschafft. Die Hundetreue ist also kein leerer Wahn.“

„Dem armen Keel steht aber ein schwerer Herzensanfall bevor, falls unsere Begegnung nur eine flüchtige ist. Er bewies auch mir viel Anhänglichkeit.“

Nun glitt ein anmutiges Lächeln über ihr Gesicht, und sie fragte: „Welcher Zufall hat Sie hergeführt?“

„Um die Wahrheit zu gestehen, es war kein Zufall, sondern schände Hinterlist. Seit unserer letzten Begegnung in Hamburg habe ich Ihre Spur verfolgt. Tante Wilhens, meine Heilerin, entlockte Ihrer Wirtin, Frau Braun, allerlei Geheimnisse. So erfuhr ich, daß Sie in verwehelter Stimmung aus einem mir bekannten Hause zurückgekommen und am nächsten Morgen nach Bohme gefahren wären. Tante Wilhens wußte Frau Braun zu bestimmen, daß diese sich mit Ihrer Schwester in Verbindung setzte, um den Tag zu erfahren, an dem Sie Kügen wieder zu verlassen beabsichtigten. Nachdem es unserer gemeinsamen Detektivarbeit gelungen war, Sie vollständig zu umgarnen, ließ ich Ihnen Zeit, um die innere Ruhe und Klarheit wiederzugewinnen, dann machte ich mich auf den Weg, um die für unsere Zukunft entscheidende Frage zu stellen: „Wollen Sie die Meine werden, Melita?“

Sie legte die Hände auf die Brust, als wolle sie ihr pochendes Herz beruhigen, und schloß die Augen. Aufsteigende Tränen ersäßen ihre Stimme. Sie war unfähig, einen Laut über die Lippen zu bringen.

„Melita,“ fuhr er fort, und seine Stimme klang weich und liebewarm. „Bei unserer ersten Begegnung schon gewann ich Sie lieb, und dann, als Sie mich in Hamburg in Ihre Nähe zogen, sagte ich mir: Keine andere als Sie kann mich beglücken. Ich mußte Ihnen dann einen großen — vielleicht den größten Schmerz Ihres Lebens zufügen, und Sie wandten sich in flammender Entrüstung von mir ab, und doch — es ist völlig wunderbar — verlor

Unglücksfälle auf einem französischen Panzerkreuzer

Toulon, 27. Juni. Von Schießübungen auf dem „Jules Michelet“ wird berichtet: Der Panzerkreuzer war 16 Meilen von Toulon entfernt, als das Geschütz an Bord des achterschiffs zersprang. 13 Personen wurden verletzt und nach St. Mandrie gebracht. Als darauf die Schießübungen, denen der Admiral Sourrien beiwohnte, wieder aufgenommen wurden, ereignete sich ein neues Unglück, indem die Flamme zurückschlug, ähnlich wie auf der „Gloire“ im Jahre 1911. Hierdurch wurden weitere 10 Mann verletzt, darunter ein Schiffsleutnant. 2 Marineoffiziere erlitten schreckliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht; einem wurde der Arm weggerissen. Der Schiffsleutnant ist gestorben.

Manofo.

Mazagan, 27. Juni. Ein Brief aus Marrakesch vom 23. Juni berichtet von ersten Gefechten, die am Freitag vor den Stadttoren zwischen Anhängern El Glauis und Portugies stattfanden. Die europäischen Kolonien flüchteten in die Konsulate. Eine Abteilung Soldaten bewacht die Tore des Ghettos. Die Gegend von Mazagan ist ruhig.

Bermischtes.

Die Verwendung der Eisberge als Zielscheiben hat überraschende Resultate erzielt. Der amerikanische Kreuzer hat bei Neufundland aus einer Entfernung von etwa 500 Metern mit 7,5 Centimeter Geschützen auf Eisberge geschossen, wobei sich zeigte, daß das Ergebnis das gleiche war, als ob die Geschosse gegen sechs Zoll starke Panzerplatten abgegeben wurden. Ein Geschöß prallte sogar ab. Obwohl der Eisberg, dessen Gewicht auf 10 Millionen Zentner geschätzt wurde, nicht beschädigt zu sein schien, stürzte er doch nach 5 Stunden zusammen.

Milch soll man langsam trinken. Es gibt eine richtige und eine falsche Art des Milchtrinkens, und die meisten Leute trinken auf eine falsche Weise. Hierin ist ein Hauptgrund zu suchen, weshalb Milch so oft nicht bekommt. Die Milch darf nicht in langen Zügen, wie z. B. Wasser, getrunken werden; man soll sie langsam in kleinen Schlucken zu sich nehmen, ungefähr einen Teelöffel voll jedesmal. Diese Art des sehr langsamen Milchtrinkens hat ihre wissenschaftliche Begründung. Sobald die Milch mit den Magenwänden zusammenkommt, läßt sie. Nimmt man einen großen Zug, und die große Qualität gelangt in den Magen, so bildet sich ein großer Käsekümmen, den die Verdauungssäfte nicht so leicht verarbeiten können. Ein kleiner Schluck Milch gibt nur eine ganz kleine Käsemenge, die leicht und schnell durch die Magenwände verdaut werden kann.

Der Stand der Weinberge in Württemberg. Im neuesten Heft des „Weinbau“ wird über den Stand der Weinberge berichtet: Wenn noch vor Monatsfrist die schädigenden Einwirkungen der Winter- und Frühjahrsfröste an den Reben deutlich vor Augen lagen, so hat sich inzwischen das Bild wesentlich geändert. Dank der reichlichen Niederschläge und der verhältnismäßig günstigen Witterung in den letzten 4 Wochen wurde das Triebwachstum der Reben sehr gefördert, namentlich die durch Winterfroste geschädigten Rebsäcke treiben aus dem „Kops“ kräftige Rebschosse, die, wenn auch unfruchtbar, so doch zur Verjüngung recht wertvoll sind. Bei einer Prüfung des Blütenansatzes macht man die erfreuliche Wahrnehmung, daß trotz aller Föhnwinde an sehr vielen Orten der Stand mindestens so gut ist, wie im vor-

igen Jahr, die Ausbildung der Gescheine ist beim Lemberger, Weißriesling, Gutedel (an der Tauber) und Ebling eine besonders vollkommene. War die Blüte durch die öfteren Regen in der ersten Junihälfte auch etwas verzögert (erste Blüte im Unterland in warmen Lagen etwa am 8. Juni), so kam sie auf die warmen Tage vom 17. Juni an doch allgemein zur Entfaltung. Im vorigen Jahr beeinflusste bekanntlich das kühle, nasse Wetter der zweiten Junihälfte den Blüteverlauf in der ungünstigsten Weise. Recht befriedigend stehen die Jungfelder, sie zeichnen sich durch lückenlosen Stand und kräftiges Triebwachstum aus. Vorläufig ist warme, trockene Witterung für die Erhaltung des Fruchtansatzes ein Hauptfordernis, trifft sie ein, dann erhält die schon im Maibericht geäußerte Hoffnung auf einen halben Herbst eine weitere kräftige Stütze.

Handel und Verkehr.

Die Kupferpreise, die seit einem Jahre bis jetzt um rund 40 Proz. gestiegen waren, beginnen nunmehr wieder erheblich zu sinken. Der Preissturz betrug in den letzten Tagen in London etwa 45 Mt., an der Berliner Börse 30 Mt. pro Tonne.

Stuttgart, 27. Juni. (Schlachtlehmarkt.) Zugetraben: 129 Großvieh, 495 Rinder, 748 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 100 bis 107 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von 92 bis 93 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgewästete von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 99 Pfg.; Rinder 1. Qual. a) jung ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewästete von 85 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rinder: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischig 78 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 75 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Konkurse.

Robert Schmid, Bautechniker in Cannstatt, Olgastraße 11. Inhaber eines Baugeschäfts in Stuttgart, Spitalstraße 10. — Friedrich Wolfer, Bäckermeister in Ebingen. — Johann Wahle, gewes. Bauer in Geislingen a. N. — Nachlass der am 18. Dezember 1911 † Magdalene Jaus, geb. Springer, Witwe des Jakob Jaus, Bremfers in Schwendi. Paul Schäfer, Johs. Sohn, Weinbändler und Bauer in Bettenhausen.

Vorausichtigliches Wetter

am Samstag, 29. Juni: Vorwiegend heiter, trocken, heiß.

In Ihrem eigenen Interesse

liegt es, wenn Sie uns die für die Samstagnummer bestimmten Inserate möglichst frühzeitig aufgeben, da es uns sonst nicht immer möglich ist, dem Sach die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und eine günstige Platzierung zu sichern.

Inserate haben in unserer Zeitung besten Erfolg!

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altonsteig.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei in Altonsteig.

ich nicht die Hoffnung auf Ihre Verzeihung und auf Ihren Besitz. — Es kam dann Ihre Rückkehr von England. Als Sie mir damals gegenübertraten, seelisch erstarrt und veredelt im Daseinskampf, da hätte ich aufschreien mögen: Ohne dich sind alle Errungenschaften meines Lebens wertlos, ohne dich bleibe ich bettelarm! Ich bezwang mein leidenschaftliches Gefühl — und schwieg. Es kam, was bei Pirells zügelloser Lebensführung kommen mußte. Jetzt darf ich die Frage wagen: Können Sie mich ein wenig liebhaben, und wollen Sie mir ein treuer Kamerad sein fürs ganze Leben?“

Noch immer die Augen geschlossen haltend, erwiderte sie leise und bang: „Sie zeigen mir ein Paradies, aber der Eingang ist mir verwehrt. Dort steht das Verbrechen meines Vaters — das haben Sie nicht bedacht. Das Schicksal hat ein Mal auf meine Stirn gedrückt.“

Jauchzend rief er die Zitternde an seine Brust.

„O Melita, wär' wirtlich ein Mal auf deiner reinen Stirn, so lästete ich es fort. Sei mein, und ich verteidige dich gegen eine Welt! Der Tod des technischen Leiters unserer Plantagen ruft mich für einige Monate nach deiner Heimat, nach Costa Rica. Willst du mir dahin folgen als mein liebes, angebetetes Weib?“

Nun schlug sie die Augen zu ihm auf, und sie erstarrten in Liebe und Vertrauen. Halb schluchzend, halb jubelnd rief sie: „Ich folge dir, Liebster, wohin du immer gehst. Führe mich.“

Ende.

Bermischtes.

Gemüthliches vom Berliner Schuhmann. Von dem viel beschriebenen Berliner Schuhmann berichtet eine Augenzeuge folgende wahre Geschichte, die sich dieser Tage an einer verkehrsreichen Stra-

ßenkreuzung ereignete. Zwei Kohlenwagen fahren infolge der Ungeschicklichkeit der Kofeleiter ineinander. Es geschieht kein Unglück, alles läuft gut ab, aber man wird die Wagen wieder zurückziehen müssen, um sie auseinander zu bringen. Der Verleher flucht. Nun sind Kohlenkutscher aber temperamentvolle Leute. Eine Flut von drastischen Berliner Schimpfwörtern ergießt sich von Bod zu Bod. Bald springen die durch homerische Schimpfereien zu tätlichem Ehrgeiz entflammten beiden Kämpen vom Bod herab, gestikulieren mit ihren umgedrehten Peitschen und schiden sich an, einen Zweikampf anzufechten. Ihr Gebrüll reißt auch die Gemüter neugieriger Zuschauer aus phlegmatischer Betrachtung. Man redet dazwischen. „Rein, so war's, der war schuld.“ „Quasseln Sie nich, Sie haben ja jarnichts gesehen!“ Kurzum, nach einer Minute stehen zwei feindliche Parteien schdelstark einander gegenüber, und eine wilde Keilerei droht loszubringen. Da schiebt sich plötzlich zwischen das Chaos wüst gestikulierender Arme und geballter Fäuste ein großes, blaues Etwas. Eine Fiedelhaube blinkt. Und nun überläßt eine Stentorsstimme voll eiserner Behäbigkeit das Ganze: „Nimmers, nu seid doch bloß mal n' Dögenblick stille; Ich kann Euch ja nich mal richtig uffschreiben! — Einen Augenblick herrscht unwillkürlich ehrfurchtsvolles Schweigen; dann dröhnt ein fröhliches Gelächter los, der Zank ist vergessen, keine Körperverletzungen drohen mehr, und würdig beginnt unser Schuhmann die „Nimmers“ mal ordentlich „uffzuschreiben.“

Versteigerung eines Geschäftshauses.



Im Konkurse über das Vermögen der Witwe des Rotgerbers
Heinrich Scholder von hier

bringe ich am
Donnerstag, den 4. Juli 1912, nachm. 3 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zur öffentlichen Versteigerung:

ein **Wohnhaus** mit **Gerbereiwerkstatt**, Loh- und
Holzhütte, Trockenschuppen und Hofraum an der Bahn-
hofstraße; **Gemeinderäthlicher Anschlag 22000 Mk.**
 $\frac{1}{2}$ an Geb. Nr. 264 einer Scheuer mit Hof und $\frac{1}{2}$
an einem Scheuernanbau an der Bahnhofsstraße,
3000 Mk.

Parz. Nr. 969/2 7 a 71 qm Gras- und Baumgarten
in der Halde; 1000 Mk.

In dem Hause wurde seither eine Gerberei, sowie eine Spezerei-
handlung betrieben. Vermöge seiner sehr günstigen Lage eignet sich das-
selbe zu einem Geschäftshaus jeglicher Art.

Liebhaber sind eingeladen.

Konkursverwalter:

Beizknotenar Ver.

Walddorf.

Bauakkord.

Zur Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für **Christian
Brann**, Tagelöhner in Walddorf, sind nachstehende Arbeiten zu vergeben.
Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten,
**Zimmerarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaser-,
Flaschner- und Anstricharbeiten.**

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten
zur Einsicht auf, wofür auch die Offerte verschlossen bis spätestens

Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr

mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 27. Juni 1912.

J. A.

H. Sang

techn. Büro.

Dörnersberg.



Stammholzverkauf.

Am nächsten

Montag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr

kommen auf dem Rathhaus hier 274 St. Stammholz mit 198 fm. I. bis
VI. Kl. zum Verkauf, aus dem Gemeinwald Zinsbachhalde.

Abfuhr des Stammholzes sehr günstig an der neuverbauten Zinsbach-
talstraße.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 25. Juni 1912.

Gemeinderat.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder
in den neuesten Fassonen

entspricht in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Walz, Hut- u. Mützengeschäft.

Wenn Du noch
ein Paar Schuhe hast

so suche sie mit Pilo.
Qualität und Ausgiebigkeit
sind die Vorzüge.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzengettel vom 26. Juni 1912.

	öcher Preis	Wasserpreis	Wieder- Preis
Reiner Dinkel	8 80	—	—
Haber	11 25	—	—
Gerste	11 50	—	—
Roggen	12	—	—

Wiktalienpreise.

Butter 1/2 Kilo 1.10 Mk.
Eier 2 Stück 14 Pfg.

Altensteig.

Lorenz Luz jr.

empfiehlt in bester Ware

**Fahrrad-Del
Maschinen-Del
Motoren-Del
Cylinder-Del
consistent. Fett
Adhäsionsfett
Maschinenöler etc.**

Fliegenfänger per Stück 5 Pfg.

**Fliegenleim
Fliegenpapier mit Gift
Bremsen-Del**

**Chlorkalk
Eisenvitriol**

**Feinst. Wahnöl
Weinessig
Einnachweinessig
per Liter 25 Pfg.
Eisig-Essenz
Olivenöl**

**Prima Emmentaler-Käse
Stangenkäse
Limburgerkäse
Kräuterkäse**

Most-Extrakt

in Portionen zu 50, 100 und 150 Liter

**Neue Kartoffeln
Zwiebeln
Frische Eier
rein. Schweineschmalz
Palmona und Palmin
Wizemanns Palmbutter
Maggi-Suppen etc.**

**Erbsen, ganz und gespalten
Große schöne Linsen
Bohnen
3 Sorten Tafelreis
Gerste, grob und fein
Leigwaren aller Art
Zwetschggen und Mischobst
Dampfsäpfel**

Bruchreis

per Zentner Mk. 14.—

Feiner:

Wasserschläuche

für Nieder- und Hochdruck
**Abfüllschläuche
Mundstücke und
Schlauchverschraubungen
Druckfänger.**



Württ. Schwarzwaldverein

Bezirksverein Altensteig.

Das diesjährige

Hauptvereinsfest

findet am kommenden

Sonntag, den 30. ds. Mts. in Dornstetten

statt. (Festplan f. Vereinsblatt v. Juni) Die Mitglieder werden
zum Besuch desselben eingeladen. Abgang morg. 6 Uhr beim
Läwen.

Der Vorstand.

K. Amtsgericht Rogold.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des

Johannes Klein jun. Schreiner-
meisters von Altensteig

ist zur Prüfung einer nachträglich
angemeldeten Forderung Termin be-
stimmt auf **Montag, den 8. Juli
1912, nachm. 3 Uhr** auf den
Gerichtstag in Altensteig.

Den 27. Juni 1912.

Amtsgerichtssekretär:
Heub.

Altensteig.

Tägliches Mädchen

für sofort oder später bei hohem Lohn
nach **Stuttgart** gesucht.

Näheres durch Haupt. Kächele.

Leigensloch.

Eine schwere



hat zu verkaufen

Gemeindepfeger Kappeler.

Altensteig.

Prinzess-Eier-Nudeln

wirklicher Erfolg für
selbstgemachte Nudeln

in $\frac{1}{2}$ Pfund Pakets zu 40 Pfg.
in „ „ „ zu 20 „
zu haben bei

Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditör.

In Altensteig zu haben bei: W. Rieker'sche Buchh.

Geld-Lotterie

Leibung garantiert 19. Juli 1912.

1900 Geldgewinne Mark:

40000

Hauptgewinn

bar ohne Abzug Mark:

15000

5000

2000

Los 2 M. 1.—
13 Lose 12 Mark. — Porto und
Liste 25 Pfg. extra empfehl.
die Generalagenten
Eberhard Fötzer, Stuttgart
Friedrichstraße 35.

Süddeutsches Volks-Theater.

Direktion: Cosar Haas aus Ulm a. D.
im Saale zum grünen Baum in
Altensteig.

Sonntag, den 30. Juni 1912 Gademanns Töchter

Vollstück in 4 Akten von Adolf
L'Arronge.

Preise der Plätze: Nummerierter Pl.
1,10 Mk., Erster Pl. 90 Pfg., Zweiter
Pl. 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Zur Abkündigung: Nummerierter Pl.
1 Dg. 12 Mk., Erster Pl. 1 Dg. 10 Mk.

Kasseneröffnung 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.



Die erste Ziehung der Preuß.-
Süddeutschen Klassen-Lotterie findet
am 10. Juli statt, doch können Los-
bestellungen bei meinem Vertreter in
Altensteig nur bis zum 8. Juli
abends angenommen werden.

Lotterienpläne kostenlos durch den

Kgl. Württ. Lotterie-Einnahmer

**Carl Reichert,
CALW.**

Vertreter für Altensteig:
Heinrich Senfeler.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000—19000 tonn grossen
Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Verzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Altensteig.

Fliegenfänger

Bremsenöl

empfiehlt

J. Wurster.